

Werner Bedorf mit seinem Bild „Barra“. Auch der Name wurde mithilfe eines Computerprogramms generiert.

FOTO STEINER

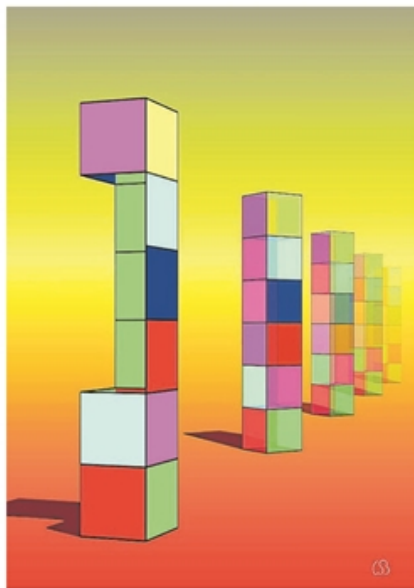
Programmierte Pixel formen sich zu faszinierender Kunst

MARTEN. Im Meilenstein stellt Werner Bedorf Virtuographien aus. Vordergründig sind das Bilder von geometrischen Formen. Doch dahinter steckt viel Denkarbeit und Vorstellungskraft.

Von Irene Steiner

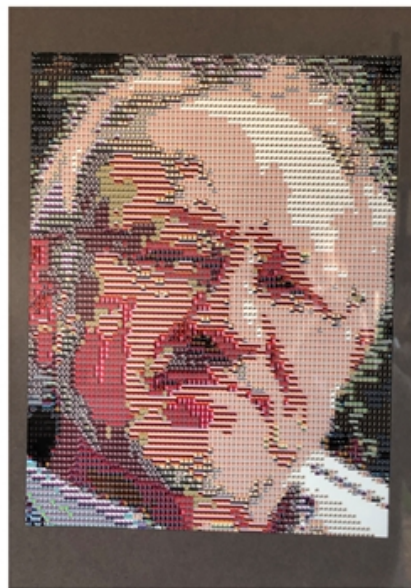
Die Bilder sind streng strukturiert und wirken dennoch oft sphärisch, geheimnisvoll. Durchbrochene Quader, zusammengesetzt aus kleinen bunten streng geometrischen Elementen, scheinen durch einen schwerelosen Raum zu schweben, im Hintergrund verdichten sich Rechtecke, bilden einen Tunnel, der in einem hellen Licht mündet. Kunst. Könnte gemeint sein. Ist es aber nicht.

Werner Bedorf kann zwar malen, doch seine Virtuographien sind viel mehr: Sie sind eine Ansicht eines komplexen Objekts, das auf dem Computer entstanden ist, bis in jedes Pixel programmiert und gestaltet von Bedorf selbst, der extra für diese Bilder Programme geschrieben hat, die er ständig verfeinert. Und so liegen hinter diesem Bild, das da so ästhetisch ansprechend auf Leinwand ganz haptisch vor dem Betrachter hängt, eine Welt an digitalen Daten, die es auf dem Rechner zum Beispiel möglich machen, das Objekt in Bewegung zu setzen.



Kubus heißt dieses Werk, das Säulen aus bunten Kuben zeigt.

REPRO BEDORF



Auch ein Selbstporträt hat Werner Bedorf mit dem Computer generiert.

REPRO STEINER

Ergebnis der Mühen auf dem Bildschirm erscheint, dann ist es enttäuschend: „Da kreißt der Berg und gebiert auch schon mal eine Maus“, sagt er und lächelt. Oder das Programm generiert plötzlich tolle Effekte, die Bedorf gar nicht programmiert hat: „Dann frage ich mich: ‚Warum macht der das?‘“ Dahinter steckt ein Denkfehler, den es zu finden gilt. Neben Virtuographien schafft Bedorf zum Beispiel auch Textbilder, da entsteht aus dem Wikipedia-Text über die Relativitätstheorie mit hellen und dunklen Buchstaben ein Porträt von Albert Einstein. Oder es gibt Faltbilder, die zwei Werke in sich tragen, die je nach Blickrichtung sichtbar werden. Auch die Faltung ist minutiös geplant, dabei hat Bedorf die Blickachse berücksichtigt und vieles mehr. Komplex. Wie jedes Werk von Werner Bedorf.

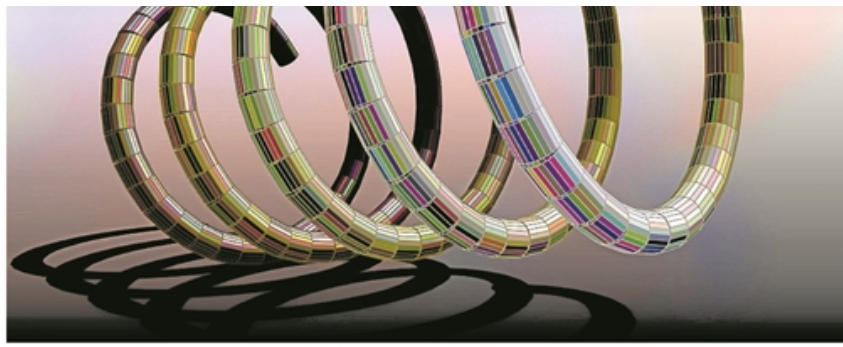


Präsentation von Virtuographien

■ Werner Bedorf stellt ab dem 17. Januar (Donnerstag) im Meilenstein, in der Meile 2, aus. Die Eröffnung beginnt

Und so wie das Bild virtuell erzeugt wurde, ist auch der Name Galain künstlich erzeugt. Der Computer macht auf Basis von deutscher Silbenbildung Namensvorschläge, Bedorf wählt den, der ihm am passendsten erscheint. Bedeuten im klassischen Sinne tun sie nichts. Antrieb für diese einzigartige Kunst ist bei Werner Bedorf zweierlei: zum einen natürlich, Bildideen sichtbar zu machen. Zum anderen aber auch der Prozess, der dahin führt.

Werner Bedorf malt mit dem digitalen Pinsel, er programmiert sozusagen virtuell jedes der 15.000 x 10.000 Pixel, aus denen seine Virtuographien bestehen. Gibt vor, welchen Bewegungsradius jedes dieser Rasterelemente hat, legt die Farbskala fest, in der es sich in Abhängigkeit



Senov heißt die virtuelle Spirale, die nicht nur mit Farb- und Hell-Dunkel-Verläufen fasziniert, sondern auch mit Schattenwurf.

REPRO BEDORF

von dem virtuellen Lichteinfall bewegen soll.

Dass er das kann, ist seinem naturwissenschaftlichen Hintergrund geschuldet. Werner Bedorf ist Physiker, arbeitete in der Experimentalphysik. Und verbindet nun in seinen

Bildern die visuelle Vorstellungskraft des bildenden Künstlers mit der Anwendung mathematischer Verfahren. Ob es dafür keine standardisierten Grafikprogramme gibt? Das weiß Werner Bedorf nicht. „Die Programmierung

gehört zur künstlerischen Wertschöpfung“, sagt er und meint, dass er so von Anfang bis Ende die Realisierung seiner Bildwelten in der Hand hat. Nicht alles gelingt. Manchmal arbeitet er lange an einer Idee und wenn das

aus. Die **Eröffnung** beginnt um 18 Uhr und wird musikalisch begleitet von dem türkischen Musiker Imam Yildirim.

- Die Bilder können **bis Ende März** besichtigt werden, zum Beispiel am 22. Januar (Dienstag) von 17 bis 18.30 Uhr, am 23. Januar (Mittwoch) von 18 bis 20 Uhr.
- Im **Februar** sind die Räume am 1., 6. und 26. Februar jeweils von 18 bis 20 Uhr geöffnet, im **März** am 1. (Freitag, 18-20 Uhr), am 22. (Freitag 17 bis 20 Uhr, 26. (Dienstag 18 bis 10 Uhr) 27. März (16 bis 18 Uhr).
- Bis zum 31. Januar (Donnerstag) stellt Bedorf auch in der Galerie **ARTDortmund**, Wißstraße 22, aus.